

Werk

Titel: Bericht.

Jahr: 1965

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?378850199_0020|log43

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Bericht

Bericht über das 10. internationale mathematikgeschichtliche Kolloquium im Mathematischen Forschungsinstitut Oberwolfach (Schwarzwald).

Das Kolloquium (1.–5. Juni 1965) wurde von der Institutsleitung zu einer liebevoll vorbereiteten Geburtstagsfeier zu Ehren des Tagungsleiters ausgestaltet, der am 7. März sein 65. Lebensjahr vollendet hatte. M. BARNER sprach als Direktor des Forschungsinstituts die Begrüßungsworte, J. J. BURCKHARDT-Zürich kennzeichnete die hauptsächlichsten Publikationen und die Arbeitsrichtung von Herrn HOFMANN, S. HELLER-Schleswig ging näher auf die vorausgegangenen Tagungen ein und Herr BARNER vermittelte auf Bitten der Teilnehmer einen Überblick über die Träger und die Etatisierung des Instituts, das weiter ausgestaltet werden soll. In seinen Dankesworten gedachte Herr HOFMANN auch der seit der letzten Tagung verstorbenen bedeutenden Wissenschaftshistoriker O. BECKER und E. J. DIJKSTERHUIS.

Der allgemeinen Situation der Wissenschaftsgeschichte gehörte ein sorgfältig abgewogener und sogleich eingehend diskutierter Vortrag von B. STICKER-Hamburg über das Verhältnis zwischen der Geschichte der Mathematik und jener der Naturwissenschaften. In Lichtbildern zeigte R. HILDEBRANDT-Karlsruhe altägyptische Ornamente, Ausgangspunkt für die auflockernde Hinführung auf die unterrichtliche Betrachtung von Bewegungsgruppen. E.-M. BRUINS-Amsterdam gab neuerdings Deutungen astronomischer Texte aus Ägypten und unbestimmter Rechenaufgaben aus Babylon. K. VOGEL-München berichtete über den Inhalt der von ihm vorbereiteten und mit Übersetzung und Erläuterungen versehenen Ausgabe der *neunteiligen chinesischen Arithmetik* aus der Han-Zeit. Á. SZABÓ-Budapest zeigte in neuer Deutung einer bisher missverstandenen ARISTOTELES-Stelle, welche grosse Förderung die Textinterpretation durch sorgfältige terminologische Analyse gewinnen kann. H. HERMELINK-München ging auf eine unseres gegenwärtigen Wissens erstmals bei THĀBIT ben Qurrah auftretende interessante Erweiterung des Pythagoreischen Lehrsatzes ein, die bei J. WALLIS wiederkehrt und zur Zeit aus methodischen Gründen häufig behandelt wird. FR. KATSCHER-Wien gab Proben aus der in Vorbereitung befindlichen deutschen Übersetzung der Beiträge der Italiener zur algorithmischen Auflösung der kubischen Gleichung (für OSTWALDS Klassiker vorgesehen). Frau Y. DOLD-SAMPLONIUS-Neckargemünd berichtete über ein Bündel mathematikgeschichtlich interessanter Handschriften und Abschriften aus dem 16.–19. Jh. in Amsterdam. Rev. Père P. BOCKSTAELE-Löwen gab eine Übersicht über den Inhalt einiger Briefe, die A. VAN ROOMEN an CHR. CLAVIUS gesandt hat. Frau R. C. H. TANNER-YOUNG-London schilderte das eigenartige Schicksal des nur zum Teil an die Öffentlichkeit gekommenen algebraischen Nachlasses von TH. HARRIOT, der beachtliche Fortschritte in Inhalt und Bezeichnung gegenüber Fr. VIÈTES *Arithmetica speciosa* erzielt hatte. J. E. HOFMANN-Ichenhausen nahm das Todesjahr FERMATS († 1665) zum Anlass einer eingehenden Würdigung (erscheint in der *Praxis der Mathematik* 7 und in *Atlantida*-Madrid). L. VEKERDI-Budapest bezog sich auf die in den Erläuterungen Fr. VAN SCHOOTENS zur DESCARTESSchen *Géométrie* (1649, 1659) befindlichen Beiträge, nämlich Anwendung des Buchstabenrechnens auf kurventheoretische Probleme. CHR. SCRIBA-Hamburg berichtete über die vorzugsweise auf unbestimmte Probleme bezogenen Anregungen, die J. WALLIS aus SCHOOTENS Schriften entnommen hat. L. KOSCHMIEDER-Tübingen fasste viele der teils geometrisch, teils infinitesimalmathematisch behandelten Extremwertprobleme aus der Mitte des 17. Jh. durch elementare analytische Überlegungen einheitlich zusammen. H. OETTEL-Oberhausen gab Proben aus den bei fortschreitender Entzifferung eines Mskr. von ST. GRADI auftauchenden mathematischen und physikalischen Fragestellungen. J. LOHNE-Flekkefjord ging unter Rückgriff auf bisher unausgeschöpfte Handschriften auf die Vorgeschichte der Veröffentlichung von 1672 ein, worin I. NEWTON erstmals seine Farbenlehre dargelegt hatte. S. HELLER-Schleswig zeigte, wie zweckmässig sich ein Ansatz ausgestalten lässt, vermittels dessen LEIBNIZ ein zahlen-theoretisches Problem von J. OZANAM behandelt hatte. J. G. RIEGER-München ging von Beiträgen von P. LEJEUNE DIRICHLET zur analytischen Zahlentheorie aus, die in der